

denn dumpf an rollten die Fluten.  
Han Jochen aber rechnete nach  
und schüttelte finster sein Haupt und sprach:  
„Een Boot is noch buten!“

2. Und ernster feuchte die braune Schar  
dem Dorf zu über die Dünen.  
Schon grüßten von fern mit zerweh'tem Haar  
die Frau'n an den Gräbern der Hünen.  
Und „Kort!“ hieß es und „Leiw Marie!“  
„'t is doch man schön, dat ji wedder hie!“  
Dumpf an rollten die Fluten. —  
„An Hinrich, min Hinrich? Wo is denn dee?!“  
Und Jochen wies in die brüllende See:  
„Een Boot is noch buten!“

3. Am Ufer dräute der Möwenstein,  
drauf stand ein verrufnes Gemäuer;  
dort schleppten sie Werg und Strandholz hinein  
und gossen Öl in das Feuer.  
Das leuchtete weit in die Nacht hinaus  
und sollte rufen: O komm nach Haus!  
Dumpf an rollen die Fluten. —  
Hier steht dein Weib in Nacht und Wind  
und jammert laut auf und küßt dein Kind:  
„Een Boot is noch buten!“

4. Doch die Nacht verrann, und die See ward still,  
und die Sonne schien in die Flammen;  
da schluchzte die Armste: „Als Gott will!“  
und bewußtlos brach sie zusammen!  
Sie trugen sie heim auf schmalem Brett,  
dort liegt sie nun fiebernd im Krankenbett,  
und draußen plätschern die Fluten;  
dort spielt ihr Kind, ihr „lütting Jehann“,  
und lallt wie träumend dann und wann:  
„Een Boot is noch buten!“ —

Arno Holz.

☆

☆

☆